

Report

Bereisung von Steinbrüchen in Indien vom 19.09.2008 bis 28.09.2008



Dipl.-Ing. Peter Jakob, Oberbürgermeister a.D.

Oktober 2008

Kurzfassung

Indien ist Weltmarktführer bei Exportgranit. Dieser Granit wird überwiegend im Süden Indiens abgebaut. Mit Blick auf ein Zertifikat Fair Stone sollten die Steinbrüche hinsichtlich Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Arbeitsbedingungen überprüft werden. Um die gesamte Wertschöpfungskette kennen zu lernen wurden auch weiterverarbeitende Betriebe besucht, die aus Gesteinsblöcken Platten für den Baubereich und für Grabsteine herstellen. Es wurden 10 Steinbrüche unangemeldet und 2 Steinbrüche angemeldet besucht. Die Besichtigung der weiterverarbeitenden Betriebe geschah nach Anmeldung.

Aussagen zu Kinder- und Zwangsarbeit ergeben sich aus den Kernarbeitsnormen der ILO (International Labour Organisation). Diese Grundsätze sind auch für Indien verpflichtend; sie finden sich voll inhaltlich in der indischen Verfassung und den daraus entwickelten Gesetze. Die Heimarbeit von Kindern ist in Gesetzen offenbar nicht erfasst.

Die Besichtigung der Steinbrüche ergab keine Hinweise auf Kinderarbeit und Zwangsarbeit. Bei dem hohen Maschinen- und Geräteeinsatz zum Gesteinsabbau erscheint Kinderarbeit nicht möglich. Dies gilt in gleicher Weise für die fabrikmäßige Weiterverarbeitung der Granitblöcke. Zwangsarbeit lässt sich nicht feststellen, da Schuldabhängigkeiten von privaten Geldverleihern nicht offengelegt werden. Den Unternehmern ist die finanzielle Situation ihrer Mitarbeiter nicht bekannt. Die Unternehmer betätigen sich nicht als Geldverleiher. Die Arbeitsbedingungen und Unfallsverhütungsmaßnahmen sind mit deutschen Vorstellungen nicht vergleichbar. Nahezu alle Unternehmen bieten ihren Arbeitern Schutzausrüstungen in Form von Helmen, Gehörschutz, Mundschutz, Schutzbrillen, Sicherheitsschuhen an. Diese Gegenstände werden von Arbeitern nicht verwendet.

Viele Unternehmen versuchen die Kapazitäten des Granitabbaus und damit die Zahl der Mitarbeiter so zu steuern, dass nach nationaler Gesetzeslage keine Verpflichtung zum Abführen von Sozialleistungen entsteht. Es wurden jedoch bei Granitabbau und bei der Weiterverarbeitung Betriebe angetroffen, die – für indische Verhältnisse – ein vorbildliches Personal-/Sozialwesen und erhöhten Unfallschutz bieten. Sie wurden teilweise von der Aufsichtsbehörde ausgezeichnet.

Im Ergebnis gibt es bei Granitabbau und Weiterverarbeitung in Südindien keine Kinderarbeit. Zwangsarbeit ist nicht feststellbar. Die unterschiedlichen Standards der Arbeitsbedingungen sollten neben der Basis Zertifizierung durch Fair Stone in einer höheren Zertifizierungsstufe gewürdigt werden. Zur Weiterverbreitung der Idee Fair Stone sollte durch eine Mailing-Aktion an Steinbruchunternehmer herangetreten werden. Den Unternehmern sollte neben einer Urkunde ein gut gestalteter Aushang und eine Verwendung des Fair Stone-Signets auf Geschäftspapieren gegeben werden. Die gesamte Aktion sollte durch Pressearbeit begleitet werden.

Die Chance zu einer durchgreifenden „Änderung der Arbeitsbedingungen und der Unfallverhütung ist gering. Denkbar wäre, dass Unternehmen eine höhere Zertifizierungsstufe erreichen, sobald sie sich durch Außenstehende Sicherheitsfachkräfte beraten lassen. Mit der Aufsichtsbehörde sollte ein Grundsatzgespräch über Umfang und Eindringtiefe der Überwachung geführt werden. Hierzu könnte ggf. fachliche Hilfe angeboten werden.

Bei der gegebenen Nachfragemacht der öffentlichen Hand in Deutschland sollten die Kernarbeitsnormen in Vergabeverfahren und Satzungsbestimmungen aufgenommen werden. Dies muss diskriminierungsfrei geschehen, d.h. der Standard kann über Fair Stone hinaus auch durch andere Zertifizierungen und Selbstverpflichtungen nachgewiesen werden. Eine Überwachung der Zertifizierung von Fair Stone muss keineswegs lückenlos geschehen. Die Einkäufer der Firmen im Konsortium von Fair Stone besuchen Steinbrüche und Weiterverarbeitungsfirmen in regelmäßigen Abständen. Sie sind den Zielen von Fair Stone verpflichtet und können die Arbeitsbedingungen in Indien durchaus beobachten und kurz dokumentieren.

INHALT

1. Anlass	1
2. Grundlagen	1
2.1 Wirtschaftsmacht Indien	1
2.2 Steinindustrie in Indien	2
2.3 Kernarbeitsnormen der ILO (International Labour Organisation).....	2
2.4 Gültigkeit der ILO-Kernarbeitsnormen	3
2.5 Kinderarbeit in Indien.....	3
2.6 Unfallverhütung	3
3. Verwendungsbereiche für Natursteine.....	4
4. Kriterien für die Bereisung	4
5. Bereisung	5
5.1 Region Krishnagiri / Tamil Nadu	5
5.2 Region Hospete / Karnataka.....	6
5.3 Region Vizag / Andhra Pradesh.....	7
5.4 Region Hyderabad / Andhra Pradesh	8
5.5 Region Madurai / Tamil Nadu	9
6. Ergebnisse und Folgerungen aus der Bereisung	10
6.1 Kinderarbeit, Zwangsarbeit	10
6.2. Sozialversicherungen	10
6.3 Arbeitssicherheit, Unfallverhütung	11
6.4 Aufträge der öffentlichen Hand	11
7. Annex.....	13

1. Anlass

Zweck der Reise war die Überprüfung von indischen Steinbrüchen im Hinblick auf Kinderarbeit und Zwangs- und Pflichtarbeit. Es wurden im Sinne einer Stichprobe die Steinbrüche geprüft, die ihre Produkte an die Mitgliedsfirmen des Konsortiums Fair Stone exportieren. Darüber hinaus wurden – nicht zuletzt um Vergleichsmöglichkeiten zu erhalten – auch Steinbrüche besichtigt, die für andere Kunden bzw. für den nationalen Markt produzieren. Geprüft wurde nach der Checkliste von Fair Stone für steinverarbeitende Unternehmen. Diese beruht in den Bereichen der Kinderarbeit und der Zwangsarbeit auf den Kernarbeitsnormen der ILO (International Labour Organisation). Neben diesen Mindestarbeitsnormen wurden auch Maßnahmen gegen Arbeitsunfälle sowie arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren und Umweltwirkungen des Abbaus von Steinen berücksichtigt.

Die Steinindustrie in Indien ist durch einen Bericht der ARD vom 30.07.2008 über die dortige Kinderarbeit stark in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt worden. Der Bericht erzeugte den Eindruck, als gäbe es keine Produkte der indischen Steinindustrie ohne Kinderarbeit. Nach Befragung vieler Gesprächspartner hat die Natursteinindustrie in Süd-Indien auf diesen Bericht nicht reagiert. Dahinter stehen vermutlich zwei Auffassungen: zum einen scheinen die Unternehmen angesichts des rückgängigen Exports von Granitblöcken nach Deutschland der Meinung zu sein, dass man auf den deutschen Markt nicht angewiesen ist. Zum anderen ist man erstaunt, dass sich in Deutschland viele Unternehmen vom Abbau in Steinbrüchen zurückziehen und auf den globalisierten Handel übergehen, gleichzeitig aber den ausländischen Partnern soziale Vorschriften vorgeben wollen.

2. Grundlagen

2.1 Wirtschaftsmacht Indien

Das Wirtschaftswachstum von Indien betrug in den letzten 10 Jahren jährlich etwa 8 %. Die frühere Investmentbank Goldman Sachs sah Indien im Jahre 2050 als drittgrößte Wirtschaftsmacht nach China und USA. Die mit dem wirtschaftlichen Aufstieg Indiens verbundene aktuelle Diskussion um den Rohstoff- und Energiehunger erzeugt teilweise das Bild einer Industrienation nach westlichen Maßstäben. Dabei wird auch die steigende Nachfrage aus dem Ausland nach indischen Dienstleistungen bei Call-Centern, Buchhaltung und Software-Entwicklungen sowie die wachsende Kompetenz im High-Tech-Bereich mit der Gesamtwirtschaft in Indien gleichgesetzt. Die Probleme der Kinderarbeit und weitere soziale Probleme werden dabei weitgehend verdrängt. Für die Zukunft ist jedoch eine weitere Zunahme der sozialen Unterschiede in Indien prognostiziert.

Am 25.09.2008 erschien in The Times of India ein Artikel über den Jahresbericht von Transparency International zur Korruption. Danach liegt Indien aktuell auf Platz 85 und ist gegenüber 2007 um 13 Plätze zurückgefallen. Die UN beziffert die Auswirkungen der Korruption in Indien so, dass dadurch ein Viertel des Wachstums an Brutto-Inlands-Produkt verhindert wird. In derselben Zeitung erschien ein konträrer Artikel, der die Korruption solange als unbedeutend einstuft, wie die Volkswirtschaft um jährlich 8 % wächst. Es wird ausgeführt, dass immer dann schnell und zielführend gehandelt wird, wenn das Bestechungsgeld bezahlt ist („It can grease the wheels“). Es wird mit Japan verglichen, das als extrem korrupt dargestellt wird und nach wie vor eine größten Volkswirtschaften darstellt (Anlage 2).

Die aktuellen sozialen Bedingungen lassen sich durch die nachfolgenden Zahlen verdeutlichen. Die Analphabetenrate beträgt rund ein Drittel. Nach Definition der Weltbank ist Armut dann gegeben, wenn weniger als 2 US-Dollar am Tag verdient werden. Nach diesem Maßstab wären mehr als zwei Drittel der Inder arm. Wenn für Armut der Schwellenwert von

weniger als 1 US \$ pro Tag angesetzt wird, beträgt die Armutsquote nach Regierungsangaben rund ein Viertel. Nach Regierungsangaben verfügen nur 5 % aller Arbeitskräfte über eine berufliche Ausbildung. Insbesondere Bevölkerungsgruppen, die außerhalb des Kastensystems stehen, sind stark von Ausbeutung und Unterdrückung bedroht.

Indien ist kein einheitlicher Wirtschaftsraum. Die südindischen Länder Andhra Pradesh, Kerala, Karnataka, Tamil Nadu nehmen eine Sonderstellung in der ökonomischen Entwicklung ein. Die Städte Bangalore, Hyderabad und Chennai (früher Madras) gelten als Silicon Valley von Indien.

2.2 Steinindustrie in Indien

Die indische Steinindustrie wächst seit rd. 20 Jahren. Der Herstellerverband in Indien schätzt, dass etwa 30 % aller weltweit gewonnenen Steine in Indien abgebaut werden. Bei Exportgranit ist Indien der Weltmarktführer. Eine weitergehende systematische Aufarbeitung der Steinindustrie ist nicht erhältlich. Die Zahl der Steinbrüche sowie die Zahl der Arbeitskräfte sind nicht bekannt, die sozialen Bedingungen der Beschäftigung in dieser Branche sind sehr unterschiedlich. Nach Regierungsschätzungen zählt die Steinindustrie in Indien mehr als 1 Mio. Beschäftigte. Leider wird dabei nicht zwischen Abbau in Steinbrüchen und Verarbeitung unterschieden. Es fehlt weiterhin eine Differenzierung zwischen dem Granitabbau im höher entwickelten Süden und dem Sandsteinabbau im Norden Indiens mit offenbar höherem Analphabetentum und geringeren sozialen Standards. Die Steinindustrie ist aktuell ein schnell wachsender Wirtschaftsbereich.

2.3 Kernarbeitsnormen der ILO (International Labour Organisation)

Bei der 1919 gegründeten Internationalen Arbeitsorganisation handelt es sich um eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen. Die Organe der ILO sind neben Regierungsvertretern der Mitgliedstaaten mit Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern besetzt. Es sollen weltweit anerkannte Sozialstandards geschaffen werden. Damit soll verhindert werden, dass sich Teilnehmer an internationalen Märkten Vorteile verschaffen, indem Arbeitnehmerrechte abgebaut und Arbeitsbedingungen verschlechtert werden. Die ILO-Kernarbeitsnormen bestehen aus 8 Übereinkommen, die sich mit Zwangs- und Pflichtarbeit, Vereinigungsfreiheit, Gleichheit des Entgelts für gleichwertige Arbeit, Ausschaltung von Diskriminierung und Kinderarbeit befassen. Für die aktuellen Zielsetzungen von Fair Stone sind die Übereinkommen 29 und 105 zum Thema Zwangsarbeit aus den Jahren 1930 und 1957 von besonderer Bedeutung. Die Übereinkommen 138 und 182 aus den Jahren 1973 und 1999 befassen sich mit der Kinderarbeit.

Ziel des Übereinkommens 138 ist die Abschaffung von Kinderarbeit und die Anhebung des Mindestalters für die Zulassung zur Arbeit bis auf einen Stand, bei dem die volle körperliche und geistige Entwicklung der Jugendlichen gesichert ist. Die unterste Grenze für wenig entwickelte Staaten liegt bei 14 Jahren, sonst bei 15 Jahren. Bei Beschäftigungen, die das Leben, die Gesundheit oder die Sittlichkeit gefährden, liegt die Grenze bei 18 Jahren. Für wenig entwickelte Staaten sind beträchtliche Abweichungen zugelassen. Für die Arbeit in Steinbrüchen ist dies nicht von Belang, da Steinbrüche zu den Produktionsbereichen gehören, bei denen die Gefahr dauerhafter Schäden für Kinder besonders hoch ist.

Das Übereinkommen 182 über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit erfasst alle Kinder unter 18 Jahren und ergänzt das Übereinkommen 138. Staaten, die das Übereinkommen ratifiziert haben, müssen sicherstellen, dass die schlimmsten Formen von Kinderarbeit verboten und beseitigt werden. Es handelt sich

- um alle Formen der Sklaverei und sklavereiähnlicher Praktiken (z.B. Verkauf von Kindern, Kinderhandel, Schuldknechtschaft, Leibeigenschaft, Zwangs- und Pflichtarbeit)
- um das Heranziehen, Vermitteln oder Anbieten von Kindern zu Prostitution oder Pornographie
- um das Heranziehen zu unerlaubten Tätigkeiten, insbesondere im Drogenhandel
- um das Heranziehen zu Arbeiten, die ihrer Natur nach für die Gesundheit, die Sicherheit oder die Sittlichkeit von Kindern schädlich ist.

2.4 Gültigkeit der ILO-Kernarbeitsnormen

Die Bundesrepublik Deutschland hat alle Kernarbeitsnormen ratifiziert; sie gelten damit im Range eines einfachen Bundesgesetzes.

Die indische Regierung hat die Kernarbeitsnormen nicht ratifiziert. Ein Beschluss der Vereinten Nationen aus dem Jahre 1998 verpflichtet jedoch alle Mitgliedstaaten die Inhalte der Übereinkommen anzuerkennen und weiter zu befördern – unabhängig davon, ob die Übereinkommen ratifiziert worden sind. Dies unterstreicht, dass es sich bei den Übereinkommen – unabhängig von der ökonomischen Entwicklungsstufe eines Landes – um unabdingbare Grundrechte handelt.

Die indische Verfassung verbietet Zwangsarbeit und Kinderarbeit unter 14 Jahren in Minen, Fabriken und in gefährlichen Beschäftigungen. Die indische Verfassung fordert weiterhin ein gesundes Umfeld für Kinder sowie unentgeltlichen und obligatorischen Schulbesuch. Diese Verfassungsvorgaben wurden durch konkrete Gesetze ausgefüllt. So wurde z.B. 1986 ein Gesetz zum Verbot schädlicher Arbeit für Kinder erlassen. 1987 folgte eine nationale Richtlinie gegen Kinderarbeit. Im Jahre 2003 wurde ein Grundrecht auf Schulbesuch festgeschrieben.

Das Problem besteht bei der gegebenen Verfassungs- und Gesetzeslage darin, dass alle Formen der Heimarbeit von diesen Gesetzen nicht erfasst sind.

2.5 Kinderarbeit in Indien

Im Jahre 2005 gab es in Indien 252 Mio. Kinder im Alter zwischen 5 und 14 Jahren. Der nationale Entwicklungsbericht in Indien geht davon aus, dass rd. 100 Mio. dieser Kinder keine Schule besuchen und damit eine „stille Arbeitsreserve“ bilden. Die Kinderarbeit gilt als „billig“ und hilft den Unternehmern die Löhne der Erwachsenen zu drücken. Kinder sind sich ihrer Rechte nicht bewusst und leisten auch monotone Arbeit ohne zu klagen. Schätzungen von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Regierungsaussagen zum Umfang der Kinderarbeit sind stark widersprüchlich und nicht aussagekräftig – nicht zuletzt deshalb, weil die Kinderarbeit im eigenen Haus nicht strafbar ist.

2.6 Unfallverhütung

Die Maßnahmen zur Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren werden in Deutschland von den Berufsgenossenschaften mittels Unfallverhütungsvorschriften gefordert und überwacht. Vergleichbare Organisationen gibt es in Indien nicht. Die Zuständigkeiten für Steinbrüche sind zwischen den Bundesstaaten und dem Zentralstaat gesplittet. Die Genehmigung zum geologischen Aufschluss mit Gebührenerhebung für die Kubatur des Ausbruchs ist eine Aufgabe des Department of Mines and Geologie der Bundesstaaten. Dagegen ist das Department of Mines Safety bei der Zentralregierung angesiedelt.

Bei der Besichtigung der Steinbrüche wurde nach Themen der Sicherheit gefragt. Es wurde geprüft, ob Rettungsmittel und Sanitätsräume vorhanden sowie Sicherheitsbeauftragte und Ersthelfer ausgebildet und bestellt sind. Es wurde weiterhin geprüft, ob den Arbeitern bei entsprechenden Tätigkeiten eine Schutzausrüstung zur Verfügung gestellt wird, z.B. Gehörschutz bei Lärmbelastungen oder Mundschutz bei Staubbelastungen.

3. Verwendungsbereiche für Natursteine

Natursteine werden für die folgenden Bereiche verwendet

- Grabstellen Grabsteine, Grabeinfassungen
- Straßenbau Pflastersteine, Bordsteine, Schotter
- Eisenbahnbau Schotter
- Hochbau Außenwandverkleidungen, Bodenbeläge
- Innenausbau Innenverkleidungen, Treppen, Tisch- und Küchenplatten
- Gartenbau Pflastersteine, Rabattsteine, Brunnen

Bei den bereisten Steinbrüchen wurden ausschließlich Blöcke für Grabsteine, für den Baubereich (Fassaden, Tischplatten usw.) und für Fliesen abgebaut. Die Blöcke für Grabsteine haben Maße in einer Größenordnung von 2,50 m x 1,50 m x 1,00 m mit entsprechendem Überstand aus Sprengung oder Spaltung. Sie haben damit zwischen 2,5 m³ und 4 m³ Rauminhalt und Gewichte zwischen 10 t und 20 t. Für den Baubereich werden Blöcke in den Maßen 3 m x 2 m x 1,60 m abgebaut, dies führt zu 10 m³ Rauminhalt und bis zu 40 t Gewicht. Blöcke für Fliesen sind kleiner und haben nutzbare Maße von etwa 0,80 m x 0,60 m x 0,40 m mit entsprechendem Überstand.

Bei den Besuchen in den Steinbrüchen wurde jeweils erhoben, welche Natursteinprodukte abgebaut und bis zu welcher Fertigungsstufe diese Natursteine weiterverarbeitet werden.

4. Kriterien für die Bereisung

Bei der Besichtigung der Steinbrüche wurden sinngemäß die Kriterien berücksichtigt, die von Fair Stone für die Zertifizierung von steinverarbeitenden Unternehmen entwickelt worden sind (Anlage 1). Abweichend von der dortigen Gewichtung sind natürlich die grundlegenden Kriterien der Kinderarbeit und der Zwangsarbeit alleine entscheidend. Die übrigen Kriterien können in den Prozess der Verbesserung der sozialen Standards und der Arbeitsbedingungen in den Betriebsstätten einfließen.

Nach Angaben von NGOs entsteht Schuldknechtschaft bei Menschen mit geringstem Einkommen, die in Notsituationen keine Bankkredite erhalten. Bei privaten Geldverleihern werden diese Kreditnehmer zu Schuldknechten der Gläubiger. Bei extremen Zinsbelastungen (Analphabetentum) vererbt sich die Schuldknechtschaft auf nachfolgende Generationen; Schuldner lassen teilweise ihre Kredite von ihrem Nachwuchs mit abarbeiten.

Auf längere Sicht wird man auch die Umweltschäden durch den Abbau in Steinbrüchen analysieren müssen. Nach Angaben von NGOs führt der Staub aus Steinbearbeitung bei Pflanzen in der Umgebung zu verändertem Wachstum. Darüber hinaus wird in manchen Steinbrüchen das Grundwasser abgesenkt, was durch die entstehenden Absenkungstrichter auch die Grundwasserhorizonte in der Umgebung verändert. Dies kann zu Veränderungen in der Landwirtschaft führen und zum Teil dazu, dass Familien wohl oder übel in den benachbarten Steinbrüchen arbeiten müssen.

5. Bereisung

Die Stationen der Bereisung wurden durch Herrn Witzigmann – Witzigmann Natursteinhandel GmbH – vorgeschlagen und durch den örtlichen Repräsentanten von Fair Stone in Indien – Herrn Kumar – ergänzt und organisiert. Bereist wurden Steinbrüche in den Regionen Bangalore, Hospete, Hyderabad, Vizag, Madurai. Die Besuche erfolgten zu einem großen Teil unangemeldet.

5.1 Region Krishnagiri / Tamil Nadu

Am 21.09.2008 wurden 3 Steinbrüche südöstlich von Bangalore nahe des Ortes Krishnagiri unangemeldet besucht. Das dort gewonnene Material mit Fantasienamen „Paradiso“ ist wegen seiner violetten Färbung in Deutschland sehr beliebt.

Erste Station war „Sri Krishna Granits“, eine Einzelfirma des Managers V. Venn, der für Auskünfte zur Verfügung stand. Es werden rd. 100 Arbeiter beschäftigt, davon 25 Arbeiter dauernd, der Rest als Tagelöhner. Der Steinbruch produziert etwa 120 m³ Granitblöcke pro Monat, davon gehen 50 % in Export und 50 % in lokale Märkte. Ein Bergbauingenieur leitet den Betrieb und gilt als Sicherheitsbeauftragter. Die Tagesverdienste liegen zwischen dem gesetzlichen Mindestlohn von 75 Rupien bis 190 Rupien entsprechend der Erfahrung (1 Euro entspricht etwa 65 Rupien); 75 % der Arbeiter gelten als angelernt. 25 Mitarbeiter wohnen in einer Siedlung unmittelbar am Steinbruch.

Die Sicherheitsausrüstung Helme, Mundschutz, Gehörschutz wurde gezeigt; sie wird von Arbeitern abgelehnt, das gleiche gilt für Sicherheitsschuhe.

Kinderarbeit konnte nicht festgestellt werden. Bei den rd. 30 tätigen Mitarbeitern, die Bohrhämmer bedienen, Blöcke mit Bagger und LKW befördern und Abraum transportieren, ist Kinderarbeit unvorstellbar. In der Steinbruchsohle war eine Wasserhaltung installiert, um Regenwasser aus der Regenzeit abzupumpen. Einflüsse auf die Landwirtschaft sind nicht erkennbar.

Erstaunlich waren bei allen Brüchen die hohen Abraumhalden und die Tatsache, dass sich offenbar eine Weiterverarbeitung des Abraums zu Schotter oder Pflaster in keiner Weise rechnet. Damit bleiben erhebliche Landschaftsschäden zurück.

In dem Bruch wurden 2 Einkäufer der Firma INBRA AG angetroffen. Bei den Einkaufsverhandlungen wurde deutlich, dass die Granitblöcke weniger wegen des Preisvorteils, sondern wegen der Maserung und der Farbnuancen – also nach modischen Kriterien – eingekauft werden.

Der Besuch eines aufgelassenen Bruches hat die verbleibenden Landschaftsschäden eindrucksvoll bestätigt. Der Bruch wurde aufgelassen, weil die Blöcke mit schwarzen Fehlstellen offenbar nicht verkäuflich sind.

Die zweite Station der Firma M.S. Enterprises ist eine Eigentümergemeinschaft von 2 Partnern. Der Miteigentümer Mir Nazim Ali stand für Auskünfte zur Verfügung. Die Firma betreibt 4 Steinbrüche. Die Firma hat die Bedingungen von Fair Stone akzeptiert. In dem Steinbruch waren an diesem Sonntag etwa 25 Arbeiter beschäftigt. Produziert werden rd. 100 m³ pro Monat, davon 50 % für den Export. Bei starkem US Dollar ist der Export mitunter höher.

Der Manager hat bereitwillig vorgelegt

- Aushang der Arbeitsbedingungen – vorgegeben durch das Ministerium
- Bestätigte Lohnlisten für 20 feste Arbeiter und 15 Gelegenheitsarbeiter
- Quartalsbericht zum Unfallgeschehen
- Berichte eines Arbeitsmediziners zur Untersuchung der Arbeiter
- Erste Hilfe Ausrüstung (Krankenhaus in der Nähe)

- Auszeichnung durch das Ministerium für Arbeitssicherheit
- Bonussystem zur Beteiligung der Arbeiter am Geschäftserfolg
- Hinterlegte amtliche Führerscheine für Baumaschinenführer und LKW-Fahrer
- Abpumpen von Regenwasser / Schichtwasser und Verwendung in Gärten der Eigentümer und Arbeiter

Der Gesprächspartner ist Mitglied der Assoziation for Human Rights und ist – mit Recht – stolz auf diese Form der Geschäftsführung. Bei dieser Firma stellt sich die Frage, ob eine Zertifizierung Fair Stone nicht in gestufter Form mit der Basis Kinderarbeit / Zwangsarbeit und einer weiteren Stufe für den höheren Standard der Mitarbeiterfürsorge erteilt werden sollte.

Eine dritte Station führte zu Karunai Granites (P) Ltd. Der geschäftsführende Gesellschafter dieser Kapitalgesellschaft, Karuna Karan, stand für Fragen zur Verfügung. Die Firma hat Fair Stone bisher nicht gezeichnet. Nach Einschätzung von Krishna Kumar ist ein Beitritt zu Fair Stone problemlos erreichbar. Die Firma produziert monatlich etwa 350 m³ Blöcke, die zu 90 bis 100 % in den Export gehen. Beschäftigt werden rd. 100 Mitarbeiter, die über Mindesttarif bezahlt werden und eine medizinische Betreuung durch die Firma erhalten. Die übrigen Standards der Arbeitssicherheit werden landesüblich erfüllt.

Bei der Zufahrt zu dem Steinbruch saß am Rande der Abraumhalde ein Junge zwischen 8 und 10 Jahren, der Abraumsteine zu Schotter zerschlagen hat. Es handelte sich offenbar um die Gewinnung von Baumaterial für eine private Maßnahme. Bei der Rückfahrt war dieser Junge vermutlich durch seinen Vater in gleicher Beschäftigung abgelöst. Der Junge döste in der Sonne. Eine Verbindung zum Steinbruchbetrieb bestand nicht.

5.2 Region Hospete / Karnataka

Am 22.09.2008 wurden 2 Steinbrüche in der Region Hospete / Koppal im Bundesstaat Karnataka unangemeldet besucht. Die Granitsteine dieser Gegend sind unter dem Fantasienamen Himalaya-Blau bekannt. Die Firma G.K. Rocks war durch den Miteigentümer und Betriebsleiter G.N. Gurusiddappa vertreten. Die Firma hat die Fair Stone-Erklärung für sich akzeptiert. Sie produziert rd. 300 m³ Granitblöcke pro Monat, davon 2/3 für den Export.

Die Firma beschäftigt 10 feste Arbeiter und etwa 15 Gelegenheitsarbeiter, die alle in umliegenden Dörfern wohnen. Für Fragen der Arbeitssicherheit ist ein privater Gutachter beauftragt, der gegen Honorar die Funktion des Sicherheitsbeauftragten wahrnimmt und das Berichtswesen mit der Aufsichtsinstanz abwickelt. Die gesetzlichen Mindestlöhne werden mit 125 Rp/Tag bis 200 Rp/Tag – je nach Erfahrung des Arbeiters – deutlich überboten. Grund hierfür ist ein Arbeitskräftemangel, der in den Gesprächen immer wieder erwähnt wurde. Die Bezahlung erfolgt auch wenn in der Regenzeit an 1 bis 2 Tagen pro Woche nicht gearbeitet werden kann, es werden dann Wartungsarbeiten und Aufräumarbeiten durchgeführt.

Sanitäre Anlagen, eine Küche für festangestellte Arbeiter, Erste Hilfe-Box waren vorhanden. Das Sprengstoffdepot ist – wie bei allen Steinbrüchen – weit vom Betriebsgeschehen entfernt und stark eingezäunt. Die Kontrolle dieser Anlagen ist wegen der Terrorgefahr relativ streng.

Ein interessantes Thema ergab sich zu den Abraumhalden, die mit Höhen bis zu 15 – 20 m die dortige Gegend prägen. Sie gehören auch zu aufgelassenen Brüchen, die in großer Zahl unverkäufliche Blöcke und hohe Abraumhalden hinterlassen haben. Für die Gesprächspartner hatte die Landschaft vor Beginn des Bodenaufschlusses keine Funktion. Somit enthalten Genehmigungen keinerlei Auflagen für spätere Rekultivierungen. Bei Aufgabe des Betriebs bleiben die Aufschlüsse und die weithin sichtbaren Abraumhalden zurück. Das aus den deutschen Umweltgesetzen bekannte Prinzip von Eingriff und Ausgleich für Natur und Landschaft ist absolut unbekannt.

Es konnte beobachtet werden, dass der wertlose Abraum in kleinen Fuhren von Dorfbewohnern für Eigenbedarf verladen und zu Schotter als Baumaterial zerschlagen wird. Bei einer derartigen Aktion war auch ein etwa 15jähriger Junge eingesetzt. Eine Verbindung zum Steinbruchunternehmen bestand nicht.

Bei der Fahrt zum nächsten Steinbruch konnte am Rande eines Dorfes eine große Fläche mit Schottersteinen (Kantenlänge 40 mm bis 80 mm) beobachtet werden. Etwa 10 männliche Dorfbewohner waren dabei mit Vorschlagshämmern Abraummaterial zu zerkleinern. Bei Transportarbeiten konnten auch 3 Jungen im Alter von 14 bis 15 Jahren beobachtet werden. Eine Befragung ergab, dass ein Unternehmer den Auftrag erhalten hat, in der Nähe des Dorfes eine Straße zu erneuern bzw. neu zu bauen. Er hat die Dorfbewohner gefragt, ob der notwendige Unterbau gegen Tagelohnarbeit aus Abraummaterial erzeugt werden kann. Dies wurde offensichtlich von der Dorfgemeinschaft als Beschäftigungsmöglichkeit angenommen.

Besonders interessant waren der Besuch bei B. M. E. Company und das Gespräch mit dem Manager und ausgebildeten Bergbauingenieur Narendra Nalu Mishra. Die Firma hat die Bedingungen von Fair Stone anerkannt. Der Steinbruch produziert 150 m³ pro Monat in Blöcken. Davon gehen rund 80 % in den Export. Eine Besonderheit sind Blöcke in einer Größe von ca. 0.80 m x 0.60 m x 0.40 m, die zu Bodenbelagsfliesen weiterverarbeitet werden.

Der Betrieb fällt mit etwa 50 festangestellten Arbeitern unter den Provident Fond Act of the Government of India. D.h. für diese Mitarbeiter werden Zahlungen zur Renten- und Krankenversicherung – paritätisch finanziert – fällig und konnten exakt nachgewiesen werden. Vorgelegt wurden vorbildliche Personalakten. Es besteht ein exakter Vermessungsplan des Steinbruchs mit Darstellung des künftig genehmigten Abbaus.

Das Unternehmen gliedert die Arbeiter in ungelernt, halb-angelernt, angelernt, sehr gut angelernt und bezahlt über dem gesetzlichen Mindestlohn, der für die genannten Qualifikationsstufen zwischen 78 Rp / Tag und 137 Rp / Tag liegt. Es existieren interne Aufzeichnungen zur Arbeitssicherheit, hierüber wird vierteljährlich an das Department of Mines Safety berichtet. Die Arbeitssicherheit wird von einem unabhängigen Fachmann wahrgenommen, der – vergleichbar TÜV oder DEKRA – an die Aufsichtsbehörde berichtet. Die Mitarbeiter haben Schutzhelme, Schutzbrillen, Gehörschutz und Staubschutz in ihrer persönlichen Ausrüstung. Diese Dinge werden vereinzelt auch getragen. Für die Mitarbeiter gibt es eine Siedlung auf dem Firmengelände. Der Bauhof ist sauber und aufgeräumt. Der Betrieb könnte als Vorbild für eine weitere Stufe der Zertifizierung gelten.

Der Besuch dieses Steinbruchs fiel teilweise in die Mittagspause bis 14.00 Uhr, in der jede Tätigkeit ruhte. In der Abraumhalde konnte ein landwirtschaftliches Gefährt beobachtet werden, auf das in dieser Zeit Gesteinsbrocken verladen wurde. Hier waren 2 Jugendliche im Alter von etwa 15 Jahren beteiligt. Es wurde Baumaterial für ein eigenes Haus gesammelt.

5.3 Region Vizag / Andhra Pradesh

Am 24.09.2008 wurden Steinbrüche in der Nähe von Takkali nördlich von Vishakhapatnam / Vizag besucht. Die Stadt Vizag liegt am bengalischen Golf. Hier befindet sich ein großes Zwischenlager für Blöcke, die zur Verschiffung heranstehen. Der dunkelblaue Granit in der Region Takkali ist bekannt unter den Fantasienamen Orion oder Bahama-Blau und derzeit im Grabsteinbereich sehr beliebt. Der Bereich Takkali ist erkennbar eine extrem arme Region.

Im Gegensatz zu bisherigen Brüchen werden hier Bergkuppen aus Granit abgebaut, die mit einer Höhe von etwa 150 m aus einer Ebene mit Reisfeldern herausragen. Das Abraummaterial liegt an den Bergflanken. Der Abbau begann vor etwa 15 Jahren, seither

sind die umliegenden Dörfer deutlich gewachsen. Die Mitarbeiter werden mit Firmen-LKW aus den Dörfern in das schwierige Gelände der Steinbrüche gefahren.

Der Abbau von Bayrock Granites Pvt. Ltd. wurde eingehend besichtigt; von der Bergkuppe aus konnten zwei weitere Brüche eingesehen werden. Auskünfte erteilte der Geschäftsführer und Bergbauingenieur K. Srinivasa Raju. Die Firma hat die Bedingungen von Fair Stone akzeptiert. Es werden 150 m³ pro Monat produziert, davon 70 % für den Export. Die Arbeiterschaft besteht aus 30 dauernd und 20 tageweise Beschäftigten im Steinbruch. Mit sonstigen Mitarbeitern ergeben sich rd. 80 männliche Mitarbeiter. Die Trinkwasserversorgung wurde früher durch Frauen bewerkstelligt; wegen Spannungen zwischen den Geschlechtern sind auch hier nur Männer eingesetzt. Die Mitarbeiterzahl wird so gesteuert, dass ein Hineinwachsen in den Provident Fond Act of the Government of India vermieden wird. Mit Ausnahme der medizinischen Untersuchungen und der Heilfürsorge bei Unfällen werden keine Sozialleistungen bezahlt. Die Löhne liegen etwa 20 % über den Mindestlöhnen.

Die Mitarbeiter werden mit allen Sicherheitsausrüstungen versorgt; ein Mitarbeiter trug einen Helm.

5.4 Region Hyderabad / Andhra Pradesh

Um die gesamte Wertschöpfungskette der Steinindustrie kennen zu lernen, wurde in Hyderabad nach Anmeldung ein Betrieb besichtigt, der indische Blöcke aber auch angelieferte europäische Blöcke – z.B. aus Norwegen – sägt und poliert. Die Firma Ravileela Granite ist eine Kapitalgesellschaft; Auskunft erteilte der Direktor Srinivas Reddy. Der Betrieb stellt mit italienischen Maschinen etwa 700 m² polierte Platten in Stärken von 2 cm bis 8 cm pro Monat her. Dünnere Platten sind für den Baubereich als Fußböden, Fassaden, Treppenbeläge und Tischplatten geeignet; stärkere Platten werden überwiegend als Grabplatten weiterverarbeitet. Die Produkte gehen ausschließlich in den Export nach USA, Australien, Europa. Hauptabnehmerländer in Europa sind Großbritannien, Polen und Slowakei. Das Unternehmen beschäftigt 175 Mitarbeiter in 3 Schichten, darunter auch Frauen für Reinigungsarbeiten.

Die Rohblöcke werden mit Seilsägen auf exakte geometrische Maße gebracht und anschließend in einem Sägegatter mit einer Mischung aus Wasser und extra gehärteten Stahlspänen in Scheiben geschnitten. Es gibt 4 Schneideanlagen für je 2 Blöcke. Der Vorgang des Zersägens dauert etwa 4 bis 5 Tage. Das anschließende Polieren geschieht auf 2 Anlagen mit Schleifscheiben aus Keramik. Für eine Platte werden etwa 40 Min. benötigt.

Eine Industriefabrikation mit mehr als 10 Mitarbeitern fällt unter den Factory Act, d.h. Mindestlöhne und Sozialversicherungen sind obligatorisch. Ein ungelernter Arbeiter verdient etwa 10.000 Rp pro Monat. Ein gut angelernter Arbeiter ca. 20.000 Rp pro Monat. Bei 5 Jahren Betriebszugehörigkeit wird eine Gratifikation in Höhe eines Jahresgehaltes bezahlt. Die Arbeitsbedingungen werden etwa monatlich durch eine Inspektion der Labour Welfare überprüft. Die Arbeitsplätze sind wegen der Nachtschichten nicht beliebt.

Die Sicherheitsausrüstung steht zur Verfügung; sie wird von den Arbeitern nicht genutzt. Sicherheitsbestimmungen nach deutschem Standard sind auf diesen Betrieb in keiner Weise zu übertragen. Handläufe an Treppen, Absturzsicherungen an Arbeitsbühnen sind nicht vorhanden, Fußwege zwischen Betriebsstätten sind in desolatem Zustand.

Kinderarbeit konnte nicht festgestellt werden. Bei der Fahrt zum Betrieb waren bei einer Verfüllung eines Kabelgrabens neben der Straße zahlreiche Kinder eingesetzt.

5.5 Region Madurai / Tamil Nadu

Am 27.09.2008 wurden rund um Madurai – in diesem Falle mit Anmeldung – zwei Steinbrüche und unangemeldet zwei Fabriken für die Weiterverarbeitung zu Grabsteinen sowie Fassaden- und Fußbodenplatten besichtigt. Auch bei der Region Madurai handelt es sich um eine relativ arme Gegend.

Die Firma Shree Murugan Enterprises betreibt mehrere Steinbrüche. Der helle Granit ist unter dem Namen Raw Silk (Rohseide) bekannt. Die Firma hat die Bedingungen von Fair Stone akzeptiert. Die Besonderheiten bestehen in der Kapazität von etwa 1000 m³ pro Monat und in der Form des Abbaus. Das Produkt geht zu 60 % in den Export – überwiegend nach China, zu einem geringeren Teil nach Italien. Der Betrieb ist mit modernen Kränen, Raupenbaggern stark mechanisiert. Der Abbau erfolgt aus einer Ebene in relativ große Tiefe. Durch die Einblicke in die tief gelegenen Steinbrüche konnten die 4 Stufen der Gewinnung von Gesteinsblöcken – Seilsäge im anstehenden Gebirge, anschließendes Bohren und Sprengen, anschließendes Bohren und Spalten, abschließendes Zurichten – am besten beobachtet werden.

Einige der rd. 200 Mitarbeiter trugen an belasteten Arbeitsplätzen Mundschutz. Kinderarbeit konnte nicht festgestellt werden.

Ein zweiter Steinbruch wies vergleichbare Verhältnisse auf. Es waren bei Temperaturen um 38°C etwa 70 Arbeiter im Einsatz. Im Abraum des zweiten Bruchs arbeiteten außerhalb des Firmengeländes mehrere Frauen für einen privaten Bedarf an Schotter. Sie wurden von einem 10jährigen Kind begleitet, das jedoch nicht arbeitete.

Die beiden Fabriken der Firma Madurai Arkay Rock Produce (P) Ltd. werden von dem Maschinenbauingenieur R. Sriram geleitet. Zur Herstellung von Grabsteinen werden Blöcke aus Indien, Finnland, Norwegen, Brasilien, Südafrika in 7 Sägestationen zersägt und nach dem Polieren entsprechend Kundenwunsch in Grabsteine weiterverarbeitet. Dazu werden teilweise auch Skizzen von deutschen Steinmetzen auf dem PC in Schablonen zum Zuschnitt umgesetzt.

Es wurden vorbildliche Personalakten eingesehen. Es wird Sozialleistung mit freiwillig erhöhtem Arbeitgeberbeitrag zur Rentenversicherung bezahlt. Ersthelfer-Ausbildung, Arbeitskleidung, Gehörschutz, Staubabsaugung bei Schleifarbeitsvorgängen sind selbstverständlich. Für das Prozesswasser konnte eine moderne Recycling-Anlage besichtigt werden. Die Firma gewährt Beiträge zur Lebensversicherung und zahlt Beiträge zu einer Art Ausbildungsversicherung für die Kinder der Arbeiter.

Die gesamten Arbeitsprozesse waren vorbildlich organisiert. Die Betriebsanlage war sauber. Das Bewegen zwischen den einzelnen Arbeitsprozessen war ohne Unfallgefahr möglich.

Diese Aussagen treffen in vollem Umfang auch für das zweite Werk dieser Firma zu, in dem Natursteinplatten für den Baubereich produziert werden. Diese Firma hat die Bedingungen von Fair Stone akzeptiert; sie kann als Vorbild für weitere Fabriken gelten.

6. Ergebnisse und Folgerungen aus der Bereisung

6.1 Kinderarbeit, Zwangsarbeit

Kinderarbeit konnte bei den unangemeldeten Besuchen – 2 Steinbrüche in der Region Madurai mit Anmeldung – in Steinbrüchen in Süd-Indien nicht festgestellt werden. Bei den weiterverarbeitenden Betrieben konnten ebenfalls keinerlei Hinweise auf Kinderarbeit gefunden werden.

Nach Einschätzung des Berichters kann es auch künftig durch die hohe Mechanisierung und den hohen Maschineneinsatz in der gesamten Wertschöpfungskette vom Steinbruch zum Grabstein bzw. zur Natursteinplatte keine Kinderarbeit geben. Die Maschinen- und Geräteausstattungen der Steinbrüche sind durchaus vergleichbar. Es gibt mehrere leistungsfähige Kompressoren für die Bohrhämmer, mit denen Löcher für Sprengmittel bzw. Spaltkeile gebohrt werden. Für die Führung dieser Bohrhämmer gibt es teilweise Gestelle. An einem Bohrhämmer arbeiten üblicherweise 3 Arbeiter. In einigen Steinbrüchen werden Seilsägen verwendet, um Blöcke aus dem anstehenden Gebirge herauszusägen. Die Bedienung dieser Seilsägen setzt einige Erfahrung der Arbeiter voraus. Für den Transport der Blöcke von der Abbaufront bis zum Verladeplatz existieren Bagger mit Hebezeug, teilweise Kräne und LKW. Der Abraum von Sprengungen und Spaltungen wird mit Tieflöffelbagger aufgenommen und mit LKW auf die benachbarten Abraumhalden gefahren. Mit den vorhandenen Maschinen werden auch die innerbetrieblichen Wegeverbindungen gebaut. Für Kinderarbeit wird in diesen mechanisierten Abläufen keine Einsatzmöglichkeit gesehen.

Zwangsarbeit konnte bei den Besuchen der Steinbrüche ebenfalls nicht festgestellt werden. Alle Unternehmer versicherten, dass sie sich nicht als private Geldverleiher betätigen. Sie kennen die finanziellen Verhältnisse ihrer Arbeiter nicht. Überschuldete Mitarbeiter fallen üblicherweise durch Diebstahlsversuche gegenüber Unternehmen und/oder Mitarbeiterschaft sehr schnell auf und werden entlassen.

Es konnte nicht festgestellt werden, wie viele und welche Unternehmen die Erklärung für Fair Stone anerkannt haben. Der Reisebericht vom Februar 2008 nennt 8 Steinbrüche und eine Weiterverarbeitungsfirma. Nach Aussagen des indischen Repräsentanten von Fair Stone - Krishna Kumar – wurden von ihm danach eine größere Zahl von Unternehmen angesprochen; entsprechende Rücksendungen der Erklärungen per Fax wurden ihm bestätigt. Möglicherweise gingen diese Rücksendungen an die Abnehmer der Blöcke im Fair Stone-Konsortium. Diese Auffassungsunterschiede sollten geklärt werden. Unabhängig davon könnte per Mailing-Aktion auch weiteren Unternehmen die Erklärung für Fair Stone mit entsprechenden Erläuterungen vorgelegt werden. Ein starker Rücklauf dürfte erreichbar sein.

Nach einer derartigen Aktion sollte allen Firmen, die die Bedingungen von Fair Stone für sich akzeptieren, ein entsprechend gestaltetes Zertifikat sowohl als Urkunde als auch zum Aushang zur Verfügung gestellt werden. Weiterhin sollten für zertifizierte Firmen Fair Stone-Aufkleber für Geschäftspapiere (Angebote, Rechnungen usw.) zur Verfügung gestellt werden. Die gesamte Aktion der Zertifizierung einschließlich der Ziele von Fair Stone sollte schließlich durch Pressearbeit der Öffentlichkeit vermittelt werden.

6.2. Sozialversicherungen

Die Zahl der dauerhaft beschäftigten Mitarbeiter in den Betrieben wird vielfach so gesteuert, dass die Firma nicht unter den Provident Fond Act of the Government of India fällt. Dadurch müssen auf Arbeitgeberseite keine Beiträge zur Renten- und Krankenversicherung abgeführt werden. Wird diese Mitarbeiterzahl überschritten, so werden diese gesetzlichen Auflagen vorbildlich und zum Teil mit übertariflichen Zahlungen erfüllt.

Bei 2 Firmen konnte ein vorbildlich organisiertes und dokumentiertes Personalwesen einschließlich des Nachweises der Sozialbeiträge eingesehen werden. Hier wäre zu überlegen, ob – um diese Vorbildwirkung zu unterstreichen – eine höhere Stufe eines Fair Stone-Zertifikats verliehen wird. Ein Wettbewerbsvorteil der sich bei Aufträgen für die Firmen des Konsortiums niederschlagen könnte, wird jedoch bei einer zweistufigen Zertifizierung nicht gesehen. Diese Form der Zertifizierung könnte lediglich den Charakter eines Prozesses zur Verbesserung der sozialen Bedingungen unterstreichen.

6.3 Arbeitssicherheit, Unfallverhütung

Maßnahmen zum Arbeitsschutz und zur Unfallverhütung finden in den Steinbrüchen praktisch nicht statt. Nach Aussagen aller Unternehmer werden Helme, Sicherheitsschuhe, Gehörschutz, Staubschutz, Schutzbrillen angeboten und von Seiten der Arbeiter nicht akzeptiert. Der Bericht hält von diesem Spektrum der Sicherheitsausrüstung die Sicherheitsschuhe, Schutzbrillen gegen Steinsplitter, Gehörschutz und Mundschutz an entsprechend exponierten Arbeitsplätzen für vordringlich. Dies alles scheint jedoch mit der Kultur des Barfußlaufens bzw. des Laufens in einfachsten Sandalen nicht vereinbar und angesichts der Hitze – in den Steinbrüchen teilweise ohne Luftaustausch – in absehbarer Zeit nicht realisierbar.

Auch hier könnte sich der Bericht vorstellen, dass diejenigen Unternehmen, die sich für das Berichtswesen an das Department of Mines Safety von externen Gutachtern prüfen und beraten lassen, ebenfalls eine weitere Zertifizierungsstufe von Fair Stone erhalten. Diese Lösung hätte den Vorteil, dass nicht die Maßstäbe einer deutschen Berufsgenossenschaft, Gewerbeaufsicht oder Fachkraft für Arbeitssicherheit angelegt werden, was vermutlich scheitern würde. Der Verbesserungsprozess könnte auf diese Weise im Lande initiiert werden.

Zugleich sollte WIN=WIN / Fair Stone im Sinne einer NGO auf die offizielle Stelle des Department of Mines Safety zugehen, um bei dieser fachlichen Aufsichtsinstanz den Prozess zur Verbesserung von Arbeitssicherheit und Unfallverhütung zu befördern. Hierbei könnte durchaus das Spezialwissen deutscher Fachleute angeboten werden.

6.4 Aufträge der öffentlichen Hand

Im gesamten Bereich der Natursteine für Bau und Friedhöfe ist die Nachfragemacht der öffentlichen Hand relativ hoch. Dies bedeutet, dass die Kernarbeitsnormen der ILO ohne Einbeziehung in Lieferaufträge (Beschaffung von Waren), Leistungsaufträge (Bauvergaben, Dienstleistungsvergaben) oder Satzungsbestimmungen für öffentliche Einrichtungen (Anforderungen an Grabsteine) nicht wirksam umgesetzt werden können. Es bedarf also weiterer Initiativen, um die Grundlagen der Kernarbeitsnormen in den Vorschriftenwerken der Auftragsvergabe zu verankern. Nach einem Rechtsgutachten der „Servicestelle Kommunen in einer Welt“ ist dies diskriminierungsfrei möglich, wenn Bieter und Handelnde im Rahmen von Vergabevorschriften und Satzungen die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen durch unabhängige Zertifizierungen darlegen. Dabei muss zugelassen werden, dass Fair Stone-Standards auch durch andere Nachweise belegt werden; dies können auch Selbstverpflichtungserklärungen sein.

Die juristische Möglichkeit von Selbstverpflichtungserklärungen bedeutet im Umkehrschluss für Fair Stone, dass eine lückenlose und dauernde Überwachung der Betriebe nicht erforderlich ist. Gelegentliche und unangekündigte Überprüfungen erscheinen ausreichend. Nachdem die Vertreter von Firmen des Konsortiums Fair Stone zum Zwecke des Einkaufs in regelmäßigen Abständen die Steinbrüche besuchen, könnte die erforderliche Überwachung durchaus von diesen Personen wahrgenommen werden. Die Firmen des Konsortiums und deren Mitarbeiter sind den Zielen eines Fair Stone-Zertifikats verpflichtet.

Die ILO-Kernarbeitsnormen sind weitgehend identisch mit den Positionen in der Europäischen Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten. Es handelt sich also um zwingende Gründe des Allgemeininteresses, die eine Aufnahme in Vergabeverfahren und Satzungen durchaus rechtfertigen. Diese Implementierung muss dem Ziel eines offenen Wettbewerbs gerecht werden.

Durch die Einhaltung höherer Sozialstandards und die Verbesserung von Arbeitsbedingungen und Unfallverhütung in Indien lassen sich nach Auffassung des Berichters keine Marktvorteile auf den Absatzmärkten der Importeure erzielen. Die derzeitigen Bedingungen in den indischen Steinbrüchen liegen außerhalb des Geltungsbereichs deutscher Gesetze und dürften im Herkunftsland der Natursteine keinem Verbot unterliegen.

7. Annex

Conditions of Fair Stone. Checklist for Stone Processing Workshops

1) First part of the checklist: general data

Area of Factory	Factory Code in Fair Stone System
Year of Foundation:	Total No. of employees:
No of staff directly employed:	No. of staff employed by agents:
Chinese Exporter: SFS/ Delta Stone	
List of Products:	
Signed Agreement at: (date, name of person signed)	
Responsible Person Factory: Name:	
Responsible Quality Inspector: Name:	
Responsible Person for recording the process:	

2) Second Part: Fair Stone Certificate

No.	Criteria	yes	no	Remarks–Strengths, Weaknesses	Points
1.	No exploitive child work in the factory			Essential criteria! (child: below 16)	10
2.	Discrimination at workplaces does not take place			Essential criteria!	10
3.	Bonded labour does not take place			Essential criteria!	10
4.	At least minimum wages are paid to all workers and employees				10
5.	Workshops are kept clean and tidy				5
6.	Protection against noise is available where necessary				5
7.	Protection against dust is available where necessary				5
8.	Electrical equipment is safe and well protected				5
9.	Important Chinese laws and regulations concerning employment are known				5
10.	Deduction rates are transparent				5
11.	Each individual worker has a written work contract				3
12.	Accident insurances for all employees				3
13.	First Aid know-how and material is available				3
14.	All other risks for safety and health at workplaces are minimized				3
15.	Working hours according to the Chinese Law are followed				2
16.	Regulations for annual leave, maternity leave and other leaves exist and are followed				2
17.	Dormitories for workers are available and in adequate condition				2
18.	Canteen and kitchen are available and clean				2
19.	Sanitary facilities are clean and working				2
20.	Waste disposals are available				2
21.	Rational use of water				2
22.	Rational use of electricity				2
23.	Social Security for every worker according to national law				2
				<i>Total points:</i>	
				<i>Out of possible total points:</i>	100
General comments:					
Recommendation by Quality Inspector to be classified Fair Stone Supplier:			Decision by Win=Win:		
Date	Signature		Date	Signature	

India ranks 85th on the 2008 Corruption Perception Index

Graft a serious drag on growth

In Transparency International's annual survey of the extent of corruption in different countries, India cuts a sorry figure as number 85, a good 13 notches below its ranking 72nd in the 2007 survey. Pakistan, Nepal, Sri Lanka and Bangladesh may fare worse on the index, but they ought not to be our models.

India's average rate of growth between 2001 and 2007 was less than 7 per cent a year. Given that population itself is growing at about 1.8 per cent a year, that translates into a per capita income gain of around 5 per cent annually. This isn't sufficient to spread prosperity all round or to make sharp dents in poverty. The United Nations Development Programme estimates that official corruption cuts India's GDP growth by a quarter of what is possible. India might be a trillion dollar economy now. But according to management guru C K Prahalad, if India were to cut corruption to the level that exists in the US, it will add \$20 trillion to its GDP.

Corruption hurts poor the most, because

the rich and the middle classes rely more on their own resources. The eight UN Millennium Development Goals would be far more achievable if there was less corruption. Though some effort is being made through initiatives like the Right to Information Act and the posting of the names of corrupt officials by the Comptroller and Auditor General on the internet, we have a long way to go. India's descent by 13 notches from an already low base on the Transparency Index needs to be given serious thought and appropriate action taken.

Politicians and businessmen need to resist patronising bureaucrats and law and order officials to further their own prospects. Bureaucracies, police services and the judiciary must be reformed to provide less incentive to corruption. Above all, offenders ought to be not just named or cases filed against them; they should be punished as per the law so that would-be offenders are deterred from engaging in corrupt acts.

TIMES

VIEW

It can grease the wheels

So Transparency International, an international non-governmental agency headquartered in Berlin, says India is one of the most corrupt countries in the world. What's the big deal? First, this is hardly news and second, is this really something we ought to be losing sleep over? India has slipped 13 places over the past year in the organisation's Corruption Perception Index, but has still performed better than every country in its neighbourhood bar Bhutan. And corruption means little when the country is growing at 8 per cent a year — and has been doing so for roughly the last four years.

It may offend our sensibilities to accept, but corruption can actually stimulate growth rather than bog it down. A corrupt but efficient system is preferable to a clean but inefficient one. Several state governments in India are good examples. We know they are corrupt, but once the bribe is paid, they don't waste time doing what needs to be done. And then we have the example of a country like

COUNTER

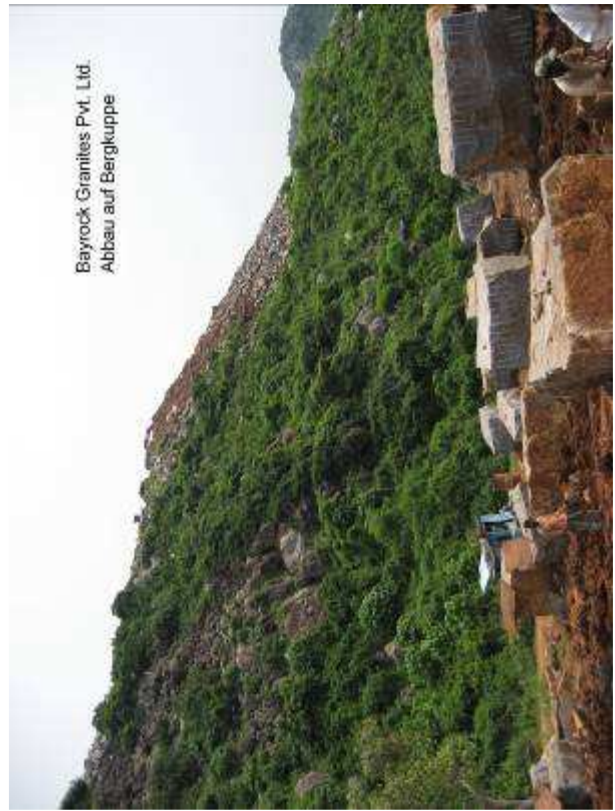
VIEW

Tara Gupta

about the Transparency International report. Ultimately, people just want to get things done. They're okay with paying a small premium to see their work through. This is just greasing the wheels of the economy, and causes no real harm. So let's not devote a disproportionate amount of our time and energy on thinking up ways to get rid of corruption. We have other, more pressing problems to deal with in this country.

Japan, which is extremely corrupt but still manages to remain one of the world's largest economies. This is not to say that we shouldn't make any attempts to fight corruption. Sure, we should discontinue rent-seeking wherever possible. At the same time we must accept that corruption is a part of economic life and impossible to get rid of entirely. Every country in the world has to deal with corruption. And a low ranking on the corruption index doesn't mean doom and gloom for India's growth story or its investment climate. So, there's no reason to get worked up about the Transparency International report.

Corruption hurts poor the most, because





Sn Krishna Granit, Abbau und
Abraumhalden



G.K. Rocks
Wasserwand mit Seilstütze



Auraumhalden aufgelassener Steinbruch



65x Rocks Himalaya - Blau



Soellkalle



Shree Murugan Enterprises
Abbau durch Seilsäge / Sprengung



Crabstein nach Best



Madurai Arkey Rock Produce (P) Ltd.



B. M. E. Company Auszeichnung für Arbeitssicherheit



M.S. Enterprises Auszeichnung für Arbeitssicherheit



M.S. Enterprises Aushang der Arbeitsschutzbestimmungen



Schotterproduktion für Straßenbaumaßnahme